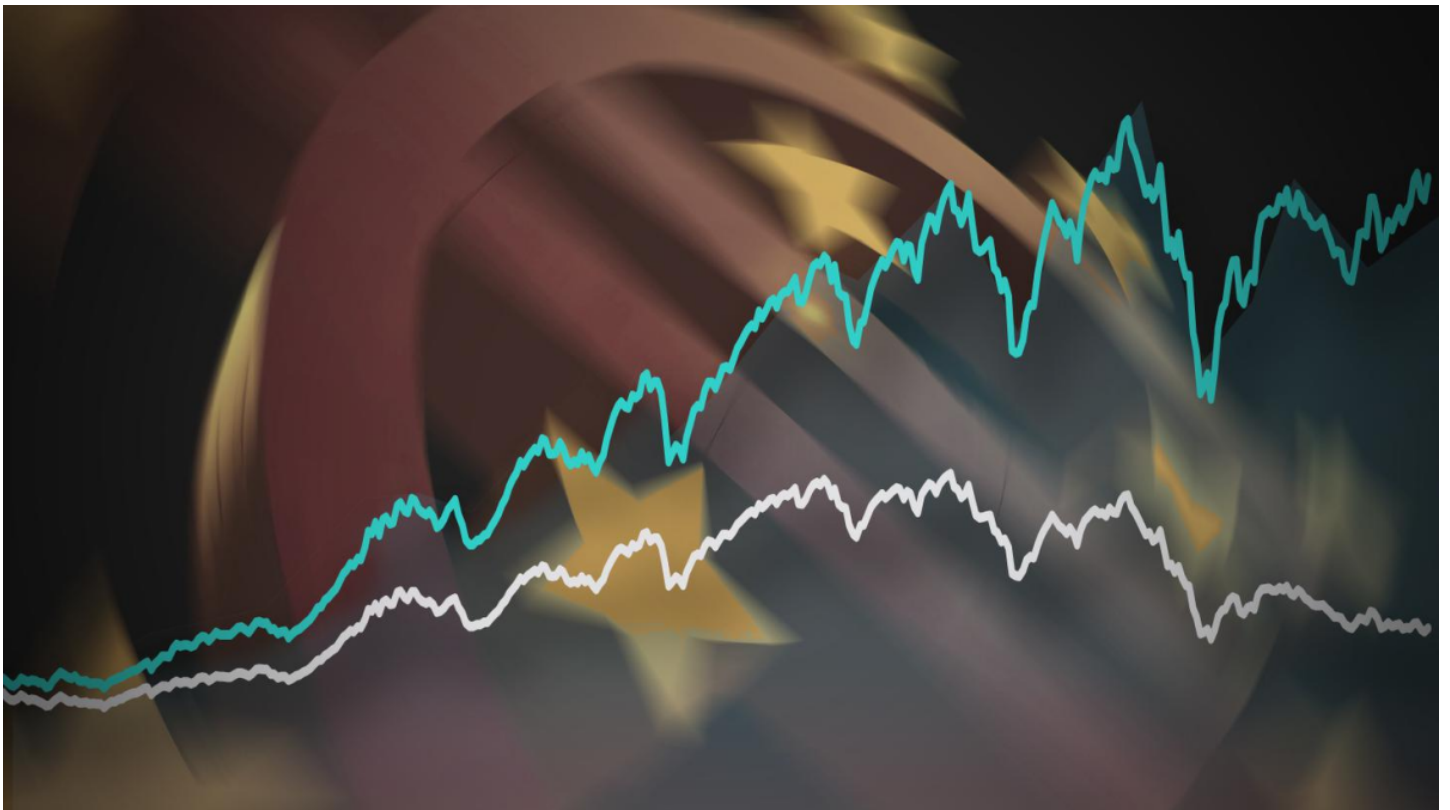


KAMPF GEGEN TEUERUNG

Mit diesen Aktien überstehen Sie die Ära der Inflation

Zeiten der starken Teuerung tun auch dem breiten Aktienmarkt nicht gut. Das lehren die 1970er-Jahre. Doch die Geschichte macht auch Hoffnung.

VON DANIEL ECKERT, HOLGER ZSCHÄPITZ



Manche Firmen und Sektoren trotzen der Inflation. Diese Aktien und Indexfonds versprechen Gewinne oberhalb der Geldentwertung

Copyright: dpa, Montage: Infografik WELT

Ob Benzin, Sonnenblumenöl, Frühstücksbrötchen oder Strom – kein Tag, an dem Verbraucher nicht irgendwo mit steigenden Preisen

konfrontiert sind. Die Inflation ist da, und sie ist – ganz offensichtlich – gekommen, um zu bleiben. Ein länger anhaltender Preisauftrieb bringt nicht nur Unsicherheit ins alltägliche Leben, er zwingt auch Sparer zum Umdenken.

Gerade wer langfristige private Vorsorge betreibt und ein Vermögen aufbauen will, tut jetzt gut daran, Lehren aus der Geschichte zu ziehen. Vergleichbare Inflationsraten hat es in den führenden westlichen Volkswirtschaften seit 40 Jahren nicht mehr gegeben. Deutschland erlebte lediglich im Wiedervereinigungsboom Anfang der 1990er Jahre eine ähnlich starke Teuerung. Doch damals war die Ausgangslage eine andere, die Ursachen für die starke Inflation waren punktuell, und sie ließen nach relativ kurzer Zeit wieder nach.

Am ehesten rücken die 1970er Jahre in den Blick, ähnlich wie die heutige Zeit ein unfriedliches Jahrzehnt der Kriege und Konflikte, das von Energie- und Rohstoffkrisen erschüttert wurde. Anleger, die vermeiden wollten, dass ihr Finanzvermögen von der Geldentwertung schnell dezimiert wird, mussten auf inflationsresistente Investments ausweichen. Das gilt auch heute wieder. Staatsanleihen und andere Festverzinsliche sind unter Renditegesichtspunkten eine Katastrophe.

Bei einem Kaufkraftverlust von fünf Prozent, wie ihn Anleger mit zehnjährigen Bundesanleihen gerade erleiden, sind nach zehn Jahren real nur noch 60 Prozent des ursprünglichen Kapitals übrig. Die Inflation zehrt das Ersparte auf. Für Aktien gilt das nicht, denn sie verbriefen das Anrecht auf Sachwerte wie Maschinen oder Grundstücke. Außerdem expandieren Firmen und steigern ihre Gewinne auch in einer Ökonomie der beschleunigten Teuerung.

Aber auch bei Börseninvestments müssen Sparer in Inflationszeiten umdenken. Der breite Aktienmarkt leidet in mehrfacher Hinsicht unter der zersetzenden Wirkung der Inflation. Abgesehen von der Kostenbelastung macht den Betrieben auch zu schaffen, dass sie viel schlechter planen können. „Mit einer Strategie des passiven ‚Kaufens und Liegenlassens‘

werden Anleger in Zukunft vermutlich weniger Erträge erwirtschaften als in den letzten Jahren“, sagt Christoph Balz, Ökonom bei der Commerzbank. Und betont zugleich, dass eine Abkehr von der Börse ebenfalls nicht die Lösung sein kann.

„Am Aktienmarkt wird es wohl insbesondere darauf ankommen, bei der Titel- und Branchenauswahl selektiv vorzugehen. Zudem sollten Anleger bereit sein, nach starken Anstiegen auch mal Gewinne zu realisieren“, lautet sein Rat. So hohe Bewertungen wie 2021 dürften Börsianer erst einmal nicht wieder erwarten. Damals wurde vielen Aktien das 30-Fache des Jahresgewinns (KGV) zugemessen. Jetzt gilt: „In Hochinflationen werden Investoren generell vorsichtiger bei der Übernahme von Risiken.“

S&P 500-Aktienindex

nominal und mit dem Verbraucherpreisindex deflationiert, Monatsdurchschnitte, Index Januar 1945 = 100; schattierte Zeiträume: Rezessionen



Copyright: Infografik WELT

Die Akteure seien wegen der Unsicherheit selbst bei steigenden Gewinnen des Unternehmens nicht mehr bereit, ein so hohes KGV zu zahlen. So sank die Bewertung des US-Aktienmarkts zwischen 1970 und 1980 trotz steigender Profite der Firmen. Wie die 1970er Jahre zeigen, gibt es jedoch

Ausnahmen von dieser Regel. Manche Branchen trotzen der Inflation – und können in einem solchen Umfeld sogar besonders zulegen.

„Von einer anziehenden Inflation profitieren traditionell die Unternehmen der Rohstoffbranche wie Goldminen und Ölkonzerne“, sagt Nicolas Pilz von der Societas Vermögensverwaltung in Düsseldorf. Im Zuge des Nachhaltigkeitsgedankens hätten diese Sektoren bei den meisten Investoren zwar gerade nicht höchste Priorität, die Kursentwicklung spricht jedoch für sich. Die Unternehmen, die im iShares Oil & Gas Exploration & Production ETF versammelt sind, haben 2022 schon gut ein Viertel an Wert gewonnen. Enthalten sind hier Klassiker des Energiesektors wie ConocoPhillips, aber auch mittelgroße Firmen, deren Business das Aufspüren von Öl und Gas ist.

Goldminenfonds legen zu, während klassische Indizes wie der Dax verlieren

Auch Unternehmen, die ihr Geld mit dem Inflationsschutz Gold verdienen, erleben eine Blüte. „Goldminen fungieren in einer Phase steigender Preise oft als Hebel“, sagt Markus Steinbeis, Geschäftsführender Gesellschafter bei der Steinbeis & Häcker Vermögensverwaltung. Ein gutes Management, gepaart mit einer hochwertigen Substanz der Mine könne Aktionären durch die Erschließung neuer Goldvorkommen und gute Margen eine deutliche Überrendite gegenüber der eigentlichen Goldpreisentwicklung liefern.

Viele Bergwerksfirmen seien außerdem seit geraumer Zeit hochprofitabel und durch steigende Free-Cash-Flows in der Lage, höhere Dividenden zu zahlen. Ein Indexfonds wie der Lyxor NYSE Arca Gold Bugs muss sich da nicht verstecken. Mit Positionen wie Newmont und Barrick Gold hat er seit Jahresanfang einen Zuwachs von 24 Prozent geschafft. Breite Indizes wie der amerikanische S&P 500 oder der Dax notieren dagegen deutlich im Minus.

Diese Börsenwerte trotz der Inflation

in Prozent

Name des Indexfonds (ETF)	Verwaltungs- vergütung (p.a.)	Wertentwicklung (p.a.)			WKN
		2022	1 J.	3 J.	
iShares Oil & Gas Explor. & Product.	0,55	26,0	64,2	12,2	A1JKQL
Lyxor NYSE Arca Gold Bugs	0,65	24,0	17,9	23,0	ETF091
VanEck Global Mining	0,50	19,9	27,3	24,3	A2JDEJ
L&G US Energy Infrastructure MLP	0,25	15,9	34,3	4,5	A1XE2P
iShares S&P US Banks	0,35	1,6	15,7	12,3	A2JHXR
VanEck Morningstar Glob. Wide Moat	0,52	-3,2	11,0	-	A2P6EP
Lyxor MSCI New Energy ESG Filtered	0,60	-4,1	1,1	21,5	LYX0CB
Xtrackers MSCI Eur. Fin. ESG Screen.	0,20	-4,5	8,2	0,6	DBX15F
Xtrackers MSCI World Quality Factor	0,25	-8,5	15,5	14,3	A1103D
VanEck Morningst. US Sust. Wide Moat	0,49	-10,0	7,5	14,9	A12CCN

WELT

Quelle: Bloomberg, justETF, eigene Recherche

Copyright: Infografik WELT

Außerdem setzen die Profis auf Firmen mit einem „Burggraben“ rund um ihr Geschäftsmodell, das sind Markt- und Qualitätsführer mit Produkten, die Alleinstellungsmerkmale aufweisen. „Alle Unternehmen, die eine Preissetzungsmacht haben, kommen gut durch inflationäre Zeiten“, sagt Uwe Eilers von der FV Frankfurter Vermögen in Bad Homburg.

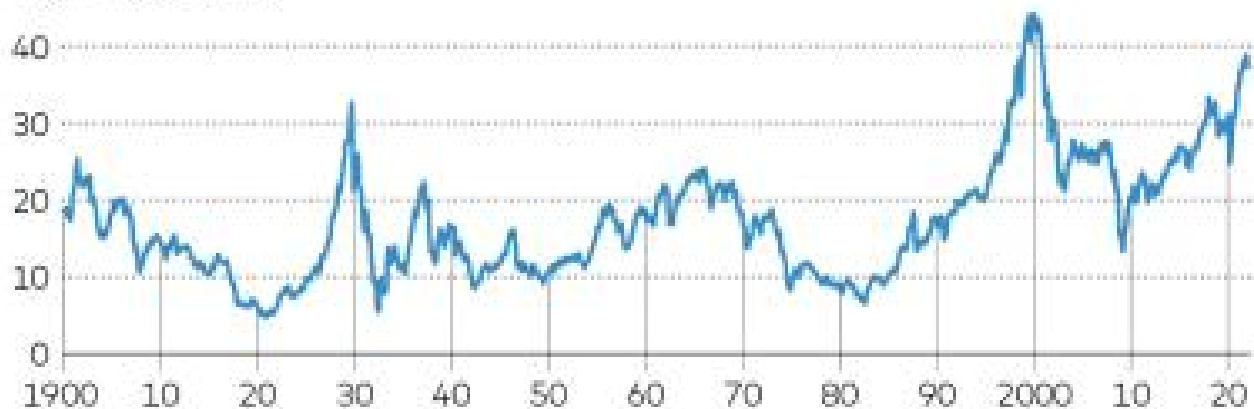
Das seien aktuell neben den Rüstungsunternehmen, die für viele Anleger nicht in Frage kämen, vor allem Unternehmen, die von der schnellen Energietransformation profitieren. „Unternehmen aus dem Bereich Solar, Wind und Wasserstoff gehören dazu“, sagt Eilers. Wer nicht auf Einzelwerte setzen will, kann sich mit Indexfonds einen Korb von solchen Firmen kaufen. Bei Anlegern beliebt ist zum Beispiel der Lyxor MSCI New Energy ESG Filtered, zu dessen größten Positionen die US-Energietechnologiefirma Enphase Energy oder der Lithiumproduzent Albemarle zählen.

„Im derzeitigen inflationären Umfeld fokussieren wir uns auf Unternehmen, die steigende Kosten an ihre Kunden besser weitergeben können als andere“, findet auch Steinbeis. Der Indexfonds VanEck Morningstar Global Wide Moat erhebt den Anspruch, in einem Portfolio Unternehmen zu versammeln, die einen besonders breiten Burggraben um ihr Geschäft haben.

Dazu zählen die Alkoholika-Firma Constellation Brands, die Burgerkette McDonald's und der Softwareanbieter Microsoft, aber auch Berkshire Hathaway, die Holding-Gesellschaft des legendären Investors Warren Buffett. Der Xtrackers MSCI World Quality Factor bildet einen Index von Firmen ab, die sich durch besonders hohe Bilanzqualität auszeichnen, häufig sind das die Marktführer auf ihrem Gebiet. Allerdings finden sich unter den Top-Positionen ausschließlich amerikanische Unternehmensriesen wie Apple, Meta (Facebook), Nvidia oder Nike.

Aktien 1966 teuer, 1979 billig

Konjunkturbereinigtes Kurs-Gewinn-Verhältnis des S&P 500-Aktienindex nach Prof. Shiller



WELT

Quelle: Robert Shiller/Yale University; Commerzbank-Research

Selbst Banken können in Inflationszeiten wieder interessant werden. Dann nämlich, wenn die Währungshüter zur Abwehr der Teuerung die Zinsen anheben. Die Aussicht auf steigende Zinsen lässt Finanztitel steigen. „Banken sind von der Zinspolitik abhängig. Sie profitieren bei steigenden Zinsen, da sich ihre Verdienstmöglichkeiten verbessern“, sagt Horst Hillinger, Vorstand von Vermögensbutler in Ditzingen. Nur müssen Anleger darauf achten, dass die Vorteile steigender Zinsen für das Geschäft der Kreditinstitute nicht von strukturellen Problemen des Sektors überlagert oder zunichte gemacht werden.

Zudem haben gerade in Europa Kreditinstitute nicht immer die Bilanzqualität, die man sich wünschen würde. „Das Geschäftsmodell wird außerdem durch Regulierung und Fintechs stetig angegriffen“, gibt Steinbeis zu bedenken. Ganz überflüssig wird das Bankgeschäft durch die Neulinge jedoch nicht. Wer der Inflation durch Finanztitel ein Schnippchen schlagen will, kann hier als Anleger ebenfalls auf Indexfonds zurückgreifen. Der iShares S&P US Banks ETF enthält große Geldhäuser wie Bank of America, Citigroup und JP Morgan. Im Gegensatz zum breiten Markt notieren Finanztitel im Inflationsjahr 2022 im Plus.

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten

Ausgabe vom 21. März 2022

© WeltN24 GmbH. Alle Rechte vorbehalten